1.Kor. 2,12-16 (bitte aus der Bibel lesen)

Liebe Schwestern und Brüder,
heute feiern wir das Pfingstfest. Frohe Pfingsten wünschen wir uns gegenseitig. Warum wohl? Was ist der Grund der Freude? Oft löst Schenken Freude aus. Doch was kann man zu Pfingsten schenken? Ich habe mal den Spruch gehört: „Zu Pfingsten sind die Geschenke am geringsten. Während Ostern und Weihnachten was einbrachten.“ Diese Feststellung widerspiegelt die Einstellung vieler Menschen. Wenn man was sichtbares, schönes, handfestes kriegt, freut man sich. Zu Pfingsten ist anscheinend nichts Greifbares da. Und dennoch gibt es ein Pfingstgeschenk, ein besonderes Geschenk.
1. Wir haben empfangen. Wir sind mit dem Geist Gottes beschenkt worden.
Am 1. Pfingsttag erfüllte sich die Verheißung Jesu: „mein Vater wird euch einen anderen Tröster (Beistand) geben, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ (Joh. 14,16f) Die Apostel empfangen das Geschenk des Heiligen Geistes mit flammendem Feuer und brausendem Wind. Voll ansteckender Freude überwinden sie Sprachgrenzen und erzählen von den großen Taten Gottes sogar anderssprachigen Menschen in Jerusalem. Das wirkt Gottes Geist an ihnen und durch sie. Doch das verstanden schon damals Menschen die vom Geist der Welt geleitet waren, nicht. Darum spotten sie über die Apostel und sagen, sie seien betrunken. Was war das nun für eine Begeisterung? Welcher Geist erfüllt uns und treibt uns an, wenn wir begeistert sind?
Wirkt der Geist der Welt auf dem Pfingstvolksfest mit Rummel in Schwarzenberg oder in zwei Wochen auf der Annaberger Kät?
Wirkt Gottes Geist in der Kirche, im Gottesdienst oder beim Missionseinsatz auf der Straße?
Als christliche Familie sind wir auch schon auf dem Rummel auf dem Festplatz in Schwarzenberg gewesen, haben uns gefreut und mit Menschen die nicht zur Kirche kommen gesprochen. Als Christen dürfen wir uns auch an weltlichen Dingen freuen.
Doch hier ist die Rede von der Freude über Gott. Wie sehr er uns geliebt und beschenkt hat. Ja, wie er sich aus freien Stücken auf den Weg zu uns gemacht hat. Zu Weihnachten denken wir daran, wie er als Kind zu uns Menschen gekommen ist, zu Karfreitag und Ostern erinnern wir uns daran, was er für uns und zu unserem Heil getan hat. Ohne Pfingsten, ohne den Heiligen Geist könnten wir das nicht wahrnehmen. Aus Gnaden, aus Liebe die wir nicht verdient haben, beschenkt er uns mit seinem Geist, ja mit göttlicher Geistesgegenwart. Dadurch sind wir hineingenommen in Gottes Walten und Wirken. Und wir haben eine Antenne für Glaubensdinge, für das Handeln in „Christi Sinn“. Wer einen Menschen als „geistesabwesend“ erlebt, hat den Eindruck: der oder die ist gedanklich ganz woanders. Doch wer geistesgegenwärtig leben kann, der oder die ist „ganz da“, sehr präsent. Der findet die richtige Antwort, tut das Notwendige und Not-Wendende. Der träumt nicht vor sich hin, lässt sich nicht berauschen, sondern stellt sich nüchtern den Ansprüchen seiner Umgebung. Wie gerne möchte ich immer geistesgegenwärtig sein. Doch manchmal in entscheidenden Situationen vermisse ich die Gegenwart des Geistes Gottes. Schon der Apostel bekennt ehrlich: „Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich´s gebührt.“ Doch der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzen“. Und „Er hilft uns aus unserer Schwachheit auf!“ In einem Gebet der Jesusbruderschaft heißt es: „durch den Glauben darf ich es dankbar erkennen, dass du in mir gegenwärtig bist. In der Tiefe meines Wesens, tiefer als alle meine Gedanken, tiefer als alle meine Gefühle, tiefer als mein Wille, hast du Wohnung in mir genommen“.

2. Gottes Geist wohnt in uns. Wir haben ihn in uns aufgenommen. Dahinter steht wohl das Bild eines Gefäßes, damals eine Amphore, heute ein Krug oder eine Vase. Der Krug kann schön bemalt und verziert sein. Doch seinen wahren Wert bestimmt der Inhalt. Der Krug ist zerbrechlich, wie unser Körper anfechtbar ist. Aber Gott hat ihn zu seinem Tempel ausgewählt. Und er will darin durch seinen Hl.Geist wohnen. „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Geistes ist?“ Weil wir Gott so wertvoll sind, sollen wir als sein Gefäß leben und ihm Ehre bereiten. Sein Geist soll in uns Raum finden, in unserem Leben wirken und es im guten Sinne bestimmen. Der Geist Gottes richtet unseren Blick auf das, was von Gott kommt. Denn von mir aus bin ich ein bedürftiger Mensch, der auf Zuwendung und auf Gottes Hilfe angewiesen ist. Wenn mir von Natur her Gottes Wege verschlossen sind, öffnet mir Gott die Augen für das „was uns von Gott geschenkt ist“. Darum kann ich durch den Hl. Geist Gott Lob- und Danklieder singen. „Gott thront über den Lobgesängen Israels“ Ps.22,4. Auch wir sind berufen in seiner Gegenwart zu leben und dem Nächsten zu dienen.
Denn er wohnt auch in mir und lässt Gutes wachsen; wie der Apostel in Gal. 5,22 die Früchte des Geistes aufzählt: „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung“. Er beschenkt mich mit Gaben, die zum Wohl meiner Mitmenschen und meiner Gemeinde eingesetzt werden sollen. Ohne das Wirken des Hl.Geistes bleibt alles in mir stumm und tot, bleibt mir alles fremd und fern. Doch wer auch nur den kleinsten Zipfel vom Rettungswerk Jesu erfasst hat, der kann gewiss sein, dass in ihm der Geist Gottes wirkt. Mit der Taufe hat es bei uns angefangen. Und seitdem sind wir seine „Gefäße“, die er durch das Wirken des Heiligen Geistes füllt: „Wir haben empfangen… und davon reden wir auch… und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen“. Ja Jesus Christus wohnt durch seinen Geist unter uns, auch in der Gemeinde.
3 „Wir aber haben Christi Sinn“. Früher wurden Pfarrer „Geistliche“ genannt. Noch früher im AT wurden Könige, Propheten und Priester gesalbt. Sowie das Öl über ihren Kopf ausgegossen wurde und in alle Poren eindrang, so sollte der Hl.Geist über sie kommen, in sie eindringen und sie befähigen ihren anspruchsvollen Dienst zu tun. Ja, im Geist Gottes zu leben und zu wirken. Zu Pfingsten floss er auf die Apostel und die Verheißung aus Joel 3 begann sich zu erfüllen: „Ich will von meinem Geist ausgießen auf alles Fleisch. Euer Söhne und Töchter sollen weissagen…“. Gottes Geist ist uns verheißen. Darum bitten wir z.B. bei der Konfirmation um den Heiligen Geist für die Konfirmanden, die als mündige Christen leben sollen.
Auch wer schon eine Weile im Glauben unterwegs ist, darf immer wieder neu um den heiligen Geist bitten. Denn der Geist Gottes kann uns auch verlassen, wie er König Saul verlassen hat, als er gegen Gottes Gebot gehandelt hatte. Wie wir im Beichtlied „Schaffe in mir Gott ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist“ bitten: „Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir“.
Wir haben Gottes Geist nicht als einen Besitz, auf den wir uns, losgelöst von dem Geber aller guter Gaben, etwas einbilden können. Er ist uns geschenkt. Durch ihn können wir erkennen, dass wir ab und zu Korrektur brauchen. Er weckt in uns die Bereitschaft Fehler einzugestehen, umzukehren von falschen Wegen. Dass wir uns vergeben lassen und immer wieder neu anfangen. Durch ihn dürfen wir uns neu Gott anvertrauen und uns in seine Hände fallen lassen.
Ist das nicht „Geistesgegenwart“ im besten Sinn? Ich wünsche uns die Gewissheit: „Welche der Geist Gottes treibt die sind Gottes Kinder!“
Lass dich nicht vom Geist der Welt, vom Zeitgeist, niederdrücken und entmutigen. Sei offen für den Geist Gottes, das er bei dir einziehen, in dir wohnen und zum Zuge kommen kann. Das sei dein persönliches Pfingsten. In diesem Sinne „frohe Pfingsten!“ Amen!